

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 10

Rubrik: Berliner Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

umfasst die verschiedensten Arten von Flaschen und Konservengläsern; für die Genfer Ausstellung ist zum erstenmal unter Beiziehung der Herren Giauque und Bonifas die Herstellung dekorativer Gläser und Vasen versucht worden. Diese Arbeiten bedeuten einen vollen Erfolg und haben in Genf verdiente Beachtung gefunden; da die Fabrik die interessantesten Möglichkeiten bietet, ist zu hoffen, dass von der einsichtigen Leitung auch weiterhin die richtigen Leute beigezogen werden, um auf diesem Arbeitsgebiet Produkte von qualitativ einwandfreiem Niveau hervorzubringen.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 26. und 27. September in Genf

Die Ortsgruppe Aargau hat turnusgemäss ihren Vorstand neu bestellt. An Stelle von Herrn Hächler, Lenz-

burg, ist der neue Obmann der Ortsgruppe, Herr S. Stöckli, in den Zentralvorstand eingetreten. In den beiden Sitzungen wurden neu in den SWB aufgenommen:

Frl. R. Amstad, Kunstgewerblerin, Beckenried;

Frl. H. Müri, Buchbinderin, Brugg;

Herr R. Comte, Direktor der BAG, Turgi;

Herr P. Hänlein, Drechsler, Winterthur;

Herr A. Hunkeler, Architekt, Zofingen;

Herr T. Stauss, Geschäft für Raumkunst, Lichtensteig.

Im übrigen sprach der Zentralvorstand den Wunsch aus, weitere Mitglieder aus Industriekreisen zu gewinnen. Er diskutierte ebenfalls die im «Werk» und im Geschäftsbericht geübte und teilweise missverständene Kritik an der Hyspa.

str.

Berliner Chronik

Im Lichthof des ehemaligen *Kunstgewerbemuseums* wird eine Ausstellung von *Gläsern* aus der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige gezeigt. Die Württembergische Metallwarenfabrik hat bereits vor mehreren Jahren Edelpatina-Metallwaren auf den Markt gebracht, die auf verschiedenen Metallen gute farbige Wirkungen der Oberfläche aufwiesen. Viel interessanter und künstlerisch wertvoller sind aber die ganz neuen Glaserzeugnisse der Firma. Waren farbige Gläser bisher entweder einfarbig in der Masse gefärbt oder durch Ueberfangarbeit zweifarbig gemustert, so sind die ausgestellten Gläser in der Masse von Farben durchflossen, die sämtlich die gleiche Transparenz haben wie das klare Glas. Diese nicht fabrikmässig, sondern mit der Glaspfeife hergestellten Gefässe haben in Form und Farbe den Reiz des Zufälligen und Handwerklichen. Das Zufällige liegt im Durchströmen der Farben, die netzartig, in Adern oder gefleckt wie Marmor sich in der Masse ausbreiten. Auch einfarbige und in einer Farbe getönte Gläser sind dabei. Die Farben sind klar, besonders schön und durch die Transparenz leuchtend. Trotzdem kommen nicht immer glückliche Verbindungen heraus, aber vielleicht spielen da auch verschiedene Geschmacksrichtungen des Publikums eine Rolle. Unter diesen letzteren sind auch unserer Ansicht nach die Gläser, die bei bunter Durchfärbung noch Ueberfangschnitt zeigen. Das ist zuviel des Guten. Die Formen sind durchwegs edel, besonders die flaschenförmigen Vasen und die grossen, schön geschwungenen Schalen. Anlehnung an ostasiatische Keramik ist häufig, und eine Verwandtschaft mit keramischen Produkten ist bei diesen Gläsern nicht nur in der Form vorhanden, da auch durch die Färbung oft der Eindruck von Craquelure und von Ueberlaufglasur entsteht. Dies sind die unter dem Namen «Ikora-Kristalle» geschaffenen Gläser. Ferner werden noch die irisieren-

den «Myra-Kristalle» gezeigt, die über weissem Kristall eine auf Silber erzeugte Iris-Schicht tragen und regenbogenfarbig in verschiedenen Gesamttönen hergestellt werden. Sie erinnern sehr an die Tiffany-Gläser und sind nicht so originell und künstlerisch nicht so hochstehend wie die Ikorakristalle. Aber auch sie weisen gute, schlichte Formen auf. Beide neuen Techniken werden über das Zier- und Gebrauchsgerät hinaus der Glasmalerei neue Möglichkeiten bieten.

In der Bauwelt-Musterschau stellt der Düsseldorfer Architekt *Brünig* neue Arbeiten aus. Brünig hat einige der grössten Bauten im Reiche ausgeführt, so das Shell-Haus in Hamburg, das Haus der Rhenania-Ossag Mineralölwerke in Ludwigshafen, das Palasthotel in Hamburg. Das beste ist das Shell-Haus in Hamburg, das mit drei Fronten, 6 Stock hoch, bei aller Zweckmässigkeit durchaus repräsentierend wirkt.

In der grossen Berliner Kunstaussstellung im Schloss Bellevue ist der Berliner Porzellanmanufaktur ein eigener Raum zur Verfügung gestellt. Künstlerisch bemaltes Gebrauchsgeschirr, Vasen und vor allem die neuen Lampen werden gezeigt. Die letzteren bestehen aus dünnen Porzellanrohren, ursprünglich zu technischen Zwecken hergestellt. Sie sind in flachen Scheiben als Fuss befestigt und tragen die modernen Papierschirme. Nun sehen sie zwar originell aus auf den ersten Blick, aber dann erweckt ihre Zerbrechlichkeit Unbehagen, und eine Prüfung der Standfestigkeit gibt diesem Eindruck recht. Besser sind sie als kleine Tischlampen. Aus der technischen Abteilung wurden auch gerade, schlichte Becher als Blumenbehälter übernommen. An der Gestaltung der Geschirre hat die Kunstgewerbeschule in Halle-Giebichenstein grossen und bemerkenswerten Anteil.

Dora Landau.